

In Oschatz geboren, besuchte der Verewigte die Fürstenschule zu Grimma, um später in Leipzig zuerst Medicin, dann Chemie zu studiren, in deren Dienst er schliesslich sein ganzes segensreiches Leben gestellt hat. Nach längerer Thätigkeit als Farbenchemiker in einer Fabrik bei Wittenberge folgte er 1862 einem Rufe als Lehrer der organischen Chemie an die K. Thierarzneischule in Dresden, deren Lehrkörper er bis zu seinem Tode angehört hat. Neben seiner Lehrthätigkeit entwickelte Dr. V. Hofmeister eine ausgedehnte schriftstellerische Wirksamkeit. Für zahlreiche Fachzeitschriften schrieb er anregende Artikel physiologischen wie chemischen und landwirthschaftlichen Inhalts, sein Hauptwerk ist die physikalisch-chemische Diagnostik, die er in Gemeinschaft mit Prof. Dr. Siedamgrotzky herausgab. Der Verstorbene war ob seines biedereren und bescheidenen Wesens in allen Kreisen, die ihm näher traten, hoch geschätzt.

Am 28. März 1894 starb Geh. Oberforstrath Dr. Johann Friedrich Judeich, Director der K. Sächsischen Forstakademie in Tharandt.

Am 27. Januar 1828 zu Dresden geboren, erhielt Friedrich Judeich seine Vorbildung auf der Kreuzschule, practicirte 1845—1846 auf dem Altenberger Staatsforstreviere, studirte 1846—1848 auf der Forstakademie Tharandt und darauf noch ein Jahr in Leipzig Nationalökonomie. Während seiner Thätigkeit bei der Forsteinrichtungsanstalt in Dresden 1849—1857 legte er die Prüfung für den höheren Staatsforstdienst ab, trat dann als Forstmeister in die Dienste des Grafen Morzin in Hohenelbe, dessen ausgedehnten Waldbesitz im böhmischen Riesengebirge er bis 1862 verwaltete, um hierauf die Leitung der neuerrichteten Forstlehranstalt Weisswasser in Böhmen zu übernehmen. Ostern 1866 folgte er einem ehrenvollen Rufe als Director der K. Sächsischen Forstakademie zu Tharandt, welches Amt er mit treuester Liebe und Hingebung bis zu seinem Hinscheiden verwaltete. Verschiedene Berufungen in andere, äusserlich bedeutendere Stellungen lehnte er wiederholt ab, um das zu bleiben, was er sich selbst als Lebensziel gesteckt hatte: der anregendste Lehrer und treueste Berather der jungen Forstleute, die zu gutem Theile sein Weltruf aus allen Ländern in Tharandt versammelte.

Seine forstliche Wirksamkeit zu würdigen, oder die grosse Reihe ihm gewordener äusserer Ehrenbezeugungen aufzuzählen, ist hier nicht der Ort. Erwähnt sei nur, dass ihn 1866 die philosophische Facultät der Universität Leipzig zum Dr. phil. honoris causa promovirte und zahlreiche hervorragende Gesellschaften, wie die Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher und die Kaiserliche Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau zu ihrem Mitgliede ernannten.

In den Kreis unserer Isis führte 1854 den Verewigten sein Lieblingsfach, das ihm bis an das Lebensende eine Erholung nach amtlicher Thätigkeit geblieben ist, die Entomologie. Schon frühzeitig hatte er angefangen, Insecten zu sammeln, und war mit gleichstrebenden Sammlern und Forschern Dresdens und dessen Umgebung in Verbindung getreten, vor Allem mit seinem langjährigen Freunde Clemens Müller, dessen bewährtes Urtheil er jederzeit hochschätzte. Naturgemäss wandte er den forstschädlichen Insecten und ihrem Frasse sein Hauptinteresse zu, welches ihn schon zeitig mit Ratzeburg in Verbindung brachte, dessen Beispiel folgend er jeden ihm vorkommenden Insectenfrass durch Beobachtung oder Zuchtversuch zu ergründen suchte. Besonders beschäftigte er sich mit der Zucht der Borkenkäfer; seine grosse Sammlung von Frassstücken bildet heute den Grundstock der betreffenden Abtheilung der akademischen Sammlung, der er sie 1876 bei Begründung des Lehrstuhls für Zoologie, welche zum guten Theile seiner Anregung zu danken ist, schenkte.

Den reichen Schatz seiner entomologischen Erfahrungen hat Judeich in verschiedenen Schriften niedergelegt. Seine hervorragendste schriftstellerische Leistung ist die von ihm 1876 besorgte 7. Auflage von Ratzeburg's „Waldverderbern“, in welcher der ursprüngliche Text von ihm wesentlich erweitert und zeitgemäss umgestaltet wurde. Die Vollendung der 8. Auflage dieses bedeutenden Werkes, deren Mitbearbeitung Prof. Dr. H. Nitsche in Tharandt übernahm, sollte er leider nicht mehr erleben. Seine übrigen entomologischen Veröffentlichungen sind nicht zahlreich, die erste mit seinem Freunde Cl. Müller herausgegebene findet sich als „Beitrag zur Käferfauna Sachsens“ im Jahrgang 1857 des ältesten Vereinsorganes unserer Gesellschaft, in der allgemeinen deutschen naturhistorischen Zeitung; daselbst ist auch ein von ihm gehaltener Vortrag über „die Bedeutung des Waldes im Haushalte der Natur“ und ein Bericht über die Thätigkeit der zoologischen Abtheilung der Isis, als deren Secretär er 1855 amtierte, abgedruckt. Die späteren entomologischen Arbeiten sind wesentlich im Tharandter forstlichen Jahrbuche enthalten. Im XXXI. Bande desselben findet sich auch eine